

Aus der Südosteuropa-Forschung

Das „Königliche Forschungsinstitut“ von Griechenland

Einer der wichtigsten Schritte in der kulturellen Entwicklung Griechenlands ist die Errichtung des Königlichen Forschungsinstituts in Athen (B.I.E.) (Vasilissis Sophias 4) i. J. 1958. Es handelt sich um eine juristische Person des Privatrechtes, die von einem Verwaltungsrat von 15 Persönlichkeiten, hauptsächlich Universitätsprofessoren, unter der hohen Präsidentschaft des jeweiligen griechischen Königs geleitet wird. Dieser Verwaltungsrat bestimmt auch die fünf Mitglieder des exekutiven Ausschusses des Instituts. Universitätsprofessoren und andere bekannte Wissenschaftler und Gelehrte aus allen Forschungsgebieten werden als wissenschaftliche Berater herangezogen. Das Institut wird finanziell von mehreren Seiten unterstützt; vom Königlichen Nationalen Institut, von ausländischen Organisationen und von Stiftungen reicher Griechen. Seine jährlichen Mittel betragen über eineinhalb Millionen Mark, mit einer Erhöhung des Betrages ist zu rechnen. Die Bedeutung dieses Instituts für die Förderung der Wissenschaft in Griechenland ist offensichtlich. Sein Zweck ist nicht nur die Unterstützung der Forscher, hauptsächlich junger Forscher, die durch staatliche Mittel im Ausland studieren, sondern auch die Schaffung günstiger Arbeitsverhältnisse durch die Gründung von Fachbibliotheken und die Errichtung einer umfangreichen, auf breiter Basis angelegten Zeitschriftenbibliothek, die um die 8000 Zeitschriften aus der ganzen Welt enthalten soll. Das Institut wird auch ein eigenes Gebäude bekommen, wo die Bibliothek und die verschiedenen Institute (Zentren) untergebracht werden sollen. Das Institut soll möglichst viele wissenschaftliche Zweige umfassen, aber dies ist ein Desideratum, das natürlich nur schrittweise verwirklicht werden kann. Vorläufig wurden nur drei Fächer institutionsmäßig organisiert: Das Zentrum für byzantinische Forschungen, das Zentrum für neugriechische Forschungen und das Zentrum für soziale und ökonomische Wissenschaften. Bezüglich der anderen Fächer werden zur Zeit Forschungsstipendien vergeben, deren Ergebnisse schon jetzt, in verhältnismäßig kurzer Zeit, sichtbar werden. Bis 1964 wurden 299 solcher Stipendien verliehen, während die Veröffentlichungen die Zahl von 193 erreicht haben.

Es soll hier über die Tätigkeit der Zentren für byzantinische und neugriechische Forschungen berichtet werden, die im allgemeinen Rahmen der Südosteuropaforschung immer mehr an Bedeutung gewinnen.

Erster Direktor des byzantinischen Zentrums (K. B. E.) wurde der Professor für byzantinische Geschichte an der Athener Universität, D. Zakythinos. Die Hauptaufgabe, vor der sich der Direktor und die Mitglieder des K. B. E., A. Kominis, M. Nystazopoulou, E. Zachariadou, P. Nikolopoulos, N. Oikonomides und E. Sigala-Vranousi sehen, ist die Herausgabe einer byzantinischen Chronographie, die das veraltete Werk von E. Muralt „Essai de Chronographie Byzantine“ ersetzen soll. Diese Chronographie wird sich auf alle Zweige des byzantinischen Lebens erstrecken und soll die Jahre 324—1453 umfassen. Bis jetzt wurden die Quellen

für die Jahre 324—642 durchgearbeitet, wodurch auch mehrere Aufsätze entstanden sind, die unsichere Chronologien berichtigen. Alle Mitarbeiter des K. B. E. sind sich der Tatsache bewußt, daß ein solches Werk große Anstrengungen und lange Zeit in Anspruch nehmen wird. Die Bearbeitung dieses Themas wurde nicht nur in der Absicht übernommen ein dringendes Postulat der Wissenschaft zu erfüllen, sondern auch aus der Überzeugung heraus, daß die Beschäftigung mit den Quellen eine ausgezeichnete wissenschaftliche Ausbildung für junge Forscher darstellt. Eine weitere Aufgabe des K. B. E. ist die Katalogisierung und photographische Reproduktion aller Urkunden und alter Texte, die sich in den verschiedenen griechischen Bibliotheken und Klöstern befinden. Das war ursprünglich das Werk einer Kommission, die aus den Professoren D. Zakythinos, J. Karayannopoulos und M. Manousakas gebildet und danach dem K. B. E. angeschlossen wurde. Das bis jetzt auf diesem Gebiet Geleistete verdient große Beachtung. Über 200 Codices des Johannesklosters in Patmos wurden beschrieben und photokopiert, darunter der berühmte Codex Nr. 33 aus dem Jahre 941, der in Rhegion geschrieben wurde, der Purpureus und der Iobcodex. Weiter wurde das neuere Archiv des Klosters, das 13 000 Urkunden enthält (600 stammen aus der Zeit 1500—1850) geordnet und z. T. photographiert, 200 kaiserliche und andere Urkunden wurden transkribiert und für die Edition vorbereitet. Auch fremdsprachige Urkunden wurden gefunden, z. B. 8 russische (zwei von Peter dem Gr.), 30 türkische, darunter 5 aus dem 15. Jh., sehr wichtig wegen ihrer Seltenheit.

Auf dem heiligen Berg Athos wurden ähnliche Arbeiten durchgeführt. Es wurden an die 250 Codices, die theologische Werke, Konzilsakten, Hymnen mit beachtlichem literarischem Wert enthalten, ganz oder teilweise photokopiert. Das Urkundenarchiv des Dionysiou Klosters mit 1300 Urkunden aus dem 11.—19. Jh. wurde geordnet. Mehrere Urkunden dieses Archivs, das auch lateinische, russische, walachische und türkische Urkunden (die älteste aus dem Jahre 1496) enthält, wurden beschrieben oder transkribiert. Das aus 250 Photokopien byzantinischer Urkunden bestehende Archiv von Professor A. Sigalas wurde katalogisiert. Die damit beschäftigten Forscher beabsichtigen die Edition der 50 unedierten und 60 mangelhaft edierten Urkunden. In verschiedenen Bibliotheken von Thessalien wurden 35 unbekannte Codices beschrieben und an die 1800 Aufnahmen gemacht. Im ganzen enthält das Photoarchiv des K. B. E. über 75 000 Aufnahmen, die jedem Forscher zugänglich sind. An diesen Arbeiten haben auch Mitglieder des Zentrums für neugriechische Forschungen teilgenommen.

Außer dieser Gemeinschaftsarbeit hat jeder Forscher sein eigenes Forschungsgebiet. Mehrere bedeutende Aufsätze wurden bis jetzt geschrieben oder werden erwartet, die hier natürlich nicht erwähnt werden können. Genannt sei nur die größere Arbeit von M. Nystazopoulou über die Krimstadt Sugdaia in der Zeit vom 12. bis 15. Jh. Die Titel der übrigen Arbeiten finden sich in dem Jahrbuch, das von B. I. E. in griechischer und englischer Sprache herausgegeben wird. Bald wird das K. B. E. eine eigene Zeitschrift herausbringen, die *Miscellanea*, welche abgeschlossene Studien enthalten wird, die Teilgebiete der großen von K. B. E. geförderten Arbeiten beleuchten sollen.

Das Zentrum für neugriechische Forschungen (K. N. E.) wird von dem Literaturhistoriker K. Dimaras geleitet (bis 1962 war Professor M. Laskaris Direktor des K. N. E.); seine Mitarbeiter sind A. Sachinis, E. Phrangiskos, S. Asdrachas, L.

Droulia, B. Panayotopoulos und P. Moullas. Neben den regelmäßigen Mitgliedern gibt es auch Gastmitarbeiter wie Professor L. Politis, A. Angelou und Aik. Koumariou. Alle Mitarbeiter tragen wesentlich zur Förderung der „nationalen Selbstkenntnis“ bei, die als der Hauptzweck der Forschungen betrachtet wird. Er wird durch die Herausgabe möglichst vieler neugriechischer Texte verfolgt, durch die Veröffentlichung oder Vervollständigung von Bibliographien und Wörterbüchern, durch Kartothekisierung älterer Werke der neugriechischen Literatur und Presse sowie durch Archivforschungen und Errichtung von Sammlungen. Auch die persönlichen Arbeiten der Mitglieder des K. N. E. fallen innerhalb des allgemeinen Rahmens der Interessen des Instituts. Diese Arbeiten betreffen hauptsächlich die Herausgabe von Werken oder Monographien neugriechischer Autoren und Denker, wie A. Koraes, D. Philippides, M. Anthrakites, N. Dragoumis, D. Solomos, E. Zambelios, P. Philippou u. a. Die meisten Arbeiten der Mitglieder des K. N. E. werden in der Zeitschrift „Eranistes“ veröffentlicht, die von der „Studiengemeinschaft der griechischen Aufklärung“ herausgegeben wird. Dieser Bund wurde von Mitgliedern des K. N. E. begründet, die auch die Hauptmitarbeiter der Zeitschrift sind.

Bibliographische Arbeiten fehlen auf dem Gebiet der Neogräzistik oder sind mangelhaft. Deshalb ist es auch begrüßenswert, daß das K. N. E. einen besonderen Wert auf ähnliche Forschungen legt. Ältere Bibliographien werden neugeordnet, berichtigt und vervollständigt, wie die Bibliographie von Gines-Mexas und die „Bibliographie Ionienne“ von E. Legrand. Andere, wie die „Philhellenischen Veröffentlichungen während der griechischen Revolution“, der „Katalog griechischer Zeitungen und Zeitschriften“ (1811—1863), die „Bibliographie der fremdsprachigen Veröffentlichungen von Griechen in unserem östlichen Bereich herausgegeben (1800—1863)“ sind in Vorbereitung. Das K. N. E. nimmt auch an der „Bibliographie Maritime“ teil, die von der „Kommission internationale d'histoire maritime“ vorbereitet wird. Ein „Entwurf einer epirotischen Bibliographie“ und die „Bibliographie der griechischen Miscellanea“ sind schon in Vervielfältigung erschienen. Auch „Abstracts“ (Epitomai) aus Zeitschriften, die von beiden Instituten gekauft werden (ca. 350), werden seit 1962 katalogisiert und stehen in Vervielfältigung jedem Forscher zur Verfügung.

Auch Archivforschungen werden vom K. N. E. betrieben, wie in Venedig (Archiv der griechischen Gemeinde, Bibliotheca Marciana), in Novara (Archiv Regaldi), in der Bibliothèque Nationale von Paris, in Lixouri (Archiv Typaldos — Iakobatoi) und Argostolion von Kephallenia, in Rhion von Patrai (Archiv Chairetes), in Chios (Archiv der staatlichen Bibliothek), in Leukas (Archeiophylakeion), in Patmos und in Korfu. In diesen Archiven werden jene Texte katalogisiert oder photokopiert, die das K. N. E. speziell interessieren. Es handelt sich um eine selektive Arbeit. Deswegen ist auch die Zahl der Aufnahmen nicht so groß wie die des Photoarchivs des K. B. E. Auch Familienarchive werden von K. N. E. geordnet und katalogisiert, wie das Dragumes- und Zaimes Archiv der Gennadeiosbibliothek in Athen und das Archiv Luriotes, das dem K. N. E. gehört und 1 300 Urkunden aus der Zeit von 1809—1835 enthält. Das K. N. E. bereitet weiter ein Lexikon der Neubildungen, ein Seemännisches Glossar, eine Sammlung kurzer Chroniken aus der Zeit der Türkenherrschaft, die in der Sammlung von Sp. Lampros nicht enthalten sind, vor. Es wird auch die ganze Literatur (Bücher und Zeitschriften) des 18. und Anfang des 19. Jh.s nach Stichwörtern registriert. Außer

Aus der Südosteuropa-Forschung

der Bibliothek, die von beiden Zentren bereichert wird, gibt es bei K. N. E. Ansätze einer Handschriftensammlung, einer Sammlung von Photographien griechischer Gelehrter und anderer Persönlichkeiten, eines Photoarchivs für griechische Einblätter und einer Kartensammlung. Letztere wurde mit der Absicht begründet, eine historische Karte des Griechentums während der Türkenherrschaft herauszugeben.

Diese kurze Übersicht, die wichtige Seiten der in beiden Zentren geleisteten Arbeit außer Acht läßt, soll zeigen, welche Möglichkeiten es noch für eine Bereicherung und Vertiefung der byzantinischen und neugriechischen Studien gibt.

Näheres findet sich in dem oben erwähnten Jahrbuch Royal Hellenic Research Foundation Yearbook, Vol. I—V, Athens 1960—1964.

Athen

Basilike Papoulia